

Warum ist die Erinnerung an Karl Leisner heute auch im Würmtal von Bedeutung?

Karl Leisner starb im Alter von 30 Jahren am 12. August 1945 in der Lungenheilstation bei Planegg an den Folgen seiner fünfeinhalbjährigen Kerker- und KZ-Haft, kaum drei Monate nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Dachau.

Welche Wohltat die liebevolle Pflege der Barmherzigen Schwestern vom HI. Vinzenz von Paul für den sterbenskranken jungen Priester bedeutete, leuchtet in den Tagebucheinträgen auf, die er noch in seinen letzten Lebenswochen festhielt. Folgende Auszüge aus Seeger, Hans-Karl / Latzel, Gabriele (Hrsg): Karl Leisner. Tagebücher und Briefe. Eine Lebenschronik. Kevelaer 2014, Band 3, S.262f. können dies verdeutlichen:

„Überglücklich!... Allein in einem eigenen Zimmer. Welche Seligkeit!“ (4.5.1945)

„Wie ist Gott so unendlich gut. Wenn die Not am größten, hilft Er... Die Pflege der guten Schwestern tut so gut... Ich bin ein freier Mensch... Wieder zur Menschenwürde gelangt... Ich bin über alles so froh. Der Wald schaut zu mir herein. Eine frische Birke. Ein grüner Buchenbusch. Und frisch ausgeschlagene mächtige Fichten. Ich schaue, döse, träume, danke, streife Dachau ab... Hier kann sich Leib und Seele erholen. Ich kann wieder recht beten. - Aus der Stille spricht Gott -, obwohl ich so schlapp bin.“ (5.5.1945)

„Alles für ein christliches Deutschland... Furchtbar schlapp. Aber Nacht dank der guten Vorsorge der Schwestern gut.“ (5.6.1945)

„O wiedergefundene Liebe und Würde des Menschen! Wir armen KZ-ler. Sie wollten unsere Seele töten! O Gott, wie danke ich Dir für die Errettung ins Reich der Liebe und Menschenwürde. Ja, es ist in Dachau viel echt und unter Leid Liebe und Würde erwiesen worden, und doch, wie arm waren unsere äußeren Möglichkeiten.- Und wie gräßlich Haß und Stumpfheit, die einen wider Willen umgab. Herr, gib, dass ich immer mehr Dich liebe!“ (23.6.1945)

„Gut Nacht, Ewiger, Heiliger Gott, liebe Mater ter amabilis, liebe Heiligen alle, alle lieben Lebendigen und Toten nah und fern! Segne auch, Höchster, meine Feinde!“ (25.7.1945, letzter Eintrag)

Die Barmherzigen Schwestern haben Karl Leisners Sterbezimmer im jetzigen Seniorenpflegeheim bis heute unverändert als Erinnerungsort aufbewahrt, der immer wieder von Einzelnen und Gruppen aus vielen Ländern besucht wird. Seit der Seligsprechung 1996 bereiten sie jährlich am 12. August einen Gedenkgottesdienst in der Hauskapelle vor, an dem neben Amtsträgern und Gläubigen aus der Region auch Angehörige und Sympathisanten aus Leisners gesamten Wirkungsgebiet teilnahmen. Inzwischen mussten sich die Ordensschwwestern aus Altersgründen leider vom Waldsanatorium zurückziehen, wobei diese Pflegeeinrichtung weiter in der Trägerschaft des Ordens verbleibt. Die Aufgabe der Erinnerung an Karl Leisner geht an seinem Sterbeort somit vor allem an die Mitchristen und Mitbürger, den Pfarrverband und die Zivilgesellschaft in den Gemeinden des Würmtals über.

Zahlreiche Menschen kommen täglich für ihre Dienste oder zur Naherholung an der Bronzestatue vorbei, die Alexander Henselmann zum Gedenken an Karl Leisner geschaffen hat. Am 12. August 1997 weihte Weihbischof Engelbert Siebler das Denkmal in dem liebevoll gepflegten Hain auf dem Gebiet der Gemeinde Krailling ein, der sich auch gut als Zielpunkt für Exkursionen oder Wallfahrten eignet. Mit heutigen medialen Mitteln gäbe es dort inzwischen die Möglichkeit, jeden Vorübergehenden jederzeit über einen QR-Code im Internet etwa mit dem Archiv des Internationalen Karl-Leisner-Kreises zu verbinden.

Der Verein „Gedenken-im-Würmtal“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, an die Opfer des NS-Terrors zu erinnern, zu denen auch die fast 7000 Häftlinge gehören, die in den letzten Apriltagen 1945 in mehreren Todesmärschen aus dem KZ Dachau und seinen vielen Außenstellen Richtung Alpen getrieben wurden. Hunderte von ihnen wurden nur wenige Stunden vor ihrer Befreiung durch die US-Armee von SS-Sadisten ermordet oder starben kurz danach an Entkräftung. Karl Leisner dürfte etliche von ihnen beim täglichen Abzählen auf dem Dachauer Appellplatz gesehen haben. Er selbst war bereits zu schwach, um für die Evakuierung und Weiterverwendung in der geplanten „Alpenfestung“ ausgewählt zu werden. Zugleich lag er aber zum Glück auch nicht in einer der Baracken mit Sterbenden, welche die SS-Wachmannschaften vor ihrer Flucht vor den anrückenden Alliierten einfach anzündeten. Wegen der immensen Infektionsgefahr stellten die Amerikaner das befreite Lager zunächst unter Quarantäne. Fünf Tage später gelang es Pater Otto Pies SJ und dem Dachauer Stadtpfarrer Friedrich Pfanzelt, den todkranken Glaubenszeugen Karl Leisner zur Pflege ins Kraillingener Waldsanatorium bei Planegg zu bringen.

Karl Leisner hat nur die letzten drei Monate seines kurzen, intensiven Daseins hier im Würmtal gelebt, dem er fünf Jahre zuvor ungewollt nahe gerückt war, als ihn die nationalsozialistischen Behörden wie zahlreiche weitere Vertreter des kirchlichen Widerstands in ihrem ersten Konzentrationslager bei Dachau vor den Toren der „Hauptstadt der Bewegung“ in sogenannte „Schutzhaft“ nahmen.

Doch was soll die heutige Bevölkerung in unseren Ortsgemeinden - und insbesondere die nachwachsende Generation - 80 Jahre später von diesem jungen Mann mit seinem klaren Blick immer noch lernen?

Auf diese Frage kann jeder Zeitgenosse nur seine eigene Antwort geben. Tief beeindruckt hat mich an diesem Punkt der Film von Max Kronawitter „Karl Leisner - Christ aus Leidenschaft“ (www.ikarus-film.de)

Ich persönlich halte Karl Leisner weltweit für ein bleibend starkes Vorbild in dreierlei Hinsicht:

- als leuchtender (und damit auch konfessions- wie religionsübergreifender) Zeuge für eine brennende Gottesliebe, die alle Menschenfurcht überwindet
- als ethisches Beispiel für eine Lebenspraxis selbstloser Hingabe an die Mitmenschen voll eigener Bescheidenheit, Fürsorge und Vergebungsbereitschaft
- als politisches Vorbild wacher Wahrnehmung von gesellschaftlichen Entwicklungen, mutiger Zivilcourage gegenüber totalitärer Gleichschaltung sowie unbeugsamem Widerstand gegen jede Art von Machtmissbrauch.

Thomas Schaffert, Krailling



*Mahnmal von Hubertus von Pilgrim in Gauting zur Erinnerung an den Dachauer Todesmarsch 1945
weitere Info: www.gedenken-im-wuertal.de
(c) Thomas Schaffert, 2023*



*Denkmal von Alexander Henselmann in Krailling zur Erinnerung an Karl Leisner (1915 - 1945)
weitere Info: www.karl-leisner.de
(c) Thomas Schaffert, 2024*